

Ambulante und stationäre Behandlung von Personen mit der Diagnose pathologisches Spielen: Entwicklung in Bayern 2006 - 2015

Pawel Slezcka, Bettina Grüne, Ludwig Kraus & Barbara Braun

1. Einleitung

Informationen über die Nutzung des Versorgungsangebots sind von hoher Bedeutung für die Planung des Ausbaus von Versorgungsstrukturen und die Behandlung von Klientinnen und Klienten. Für eine Bestandsaufnahme der aktuellen Versorgungslage für Personen mit pathologischem Spielen¹ sowie eine Beschreibung von Trends und Entwicklungen ist das Heranziehen von Daten verschiedener an der Versorgung und Behandlung von Personen mit pathologischem Spielen beteiligter Einrichtungen notwendig.

Der vorliegende Kurzbericht basiert auf Daten der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) aus den letzten Jahren. Sie ermöglichen eine Hochrechnung, wie viele Personen wegen pathologischen Spielens ambulant und stationär in Suchthilfeeinrichtungen in Bayern beraten bzw. behandelt werden. Zudem liegen für die Jahre 2006 bis 2014 Informationen von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) zur Anzahl der von der DRV finanzierten stationären Rehabilitationsmaßnahmen bei Personen mit pathologischem Spielen in Bayern vor. Diese Daten liefern zusätzliche Informationen über die Trends stationärer Behandlungen in Bayern.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V.
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle
Edelsbergstr. 10
80686 München

info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

¹ Im ICD-10 lautet die Diagnose „Pathologisches Spielen“, im DSM-5 „Störung durch Glücksspielen“. In diesem Bericht werden beide Bezeichnung synonym verwendet und werden nicht konzeptuell unterschiedlich gesehen.“



2. Methodik

Die DSHS basiert auf der Dokumentation der ambulanten und stationären Suchthilfe. Die jährliche Erhebung der Daten beinhaltet Informationen zu Einrichtungs- und Klientenmerkmalen. Einrichtungen, die sich an der Dokumentation beteiligen, stellen Daten für die aggregierte Auswertung bereit. Die Erfassung der Daten findet anhand einer für den Deutschen Kerndatensatz zertifizierten Dokumentationssoftware statt.

Die Behandlungszahlen für ambulante und stationäre Suchthilfeeinrichtungen in Bayern werden anhand eines gesondert erstellten Tabellenbands für Bayern geschätzt. Die Hochrechnung der Behandlungen in Bayern erfolgte auf Grundlage der Daten von den sich in den Jahren 2009 bis 2015 beteiligenden Einrichtungen. Die Berechnung basiert auf der Ausschöpfungsquote der DSHS, die anhand eines Abgleichs mit dem DBDD-Einrichtungsregister² geschätzt wird. Anhand der Ausschöpfungsquote sowie der Anzahl der ambulant bzw. stationär behandelten Personen wird hochgerechnet, wie viele Personen mit glücksspielbezogenen Problemen in den bayerischen Suchthilfeeinrichtungen behandelt wurden (siehe Tabelle 1 und Tabelle 2).

Zudem werden jährlich die Zahlen der Rehabilitationsleistungen der Deutschen Rentenversicherung veröffentlicht (Statistik der Deutschen Rentenversicherung). Die Statistikbände informieren über die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und über sonstige Leistungen zur Teilhabe für Erwachsene. Die Leistungen der DRV in Bayern wurden den jährlichen Berichten zur Statistik der Deutschen Rentenversicherung – Rehabilitation der Jahre 2006 bis 2014 entnommen (Deutsche Rentenversicherung Bund). Seit 2015 wird in den DRV-Statistikbänderangaben für Bayern das pathologische Spielen nicht mehr als eine getrennte Kategorie aufgelistet und ist somit in dem vorliegenden Bericht nicht weiter erfasst. Die Schätzungen der Anzahl stationärer Behandlungen auf der Grundlage der Daten der DSHS und die Fallzahlen der DRV überschneiden sich zu einem großen Teil. Die DSHS erfasst alle

² Gesamtdeutsches Register von Suchthilfeeinrichtungen der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD)



stationären Behandlungen inklusive Rehabilitationsbehandlungen von Personen mit pathologischem Spielen aus den Statistiken der Einrichtungen, die sich an der DSHS beteiligen. Die Daten der DRV spiegeln die von der DRV finanzierten Rehabilitationsbehandlungen wider. Diese schließen somit rehabilitative Maßnahmen aus, die von anderen Kostenträgern oder privat finanziert wurden. Während die Daten der DRV direkt als Absolutzahlen wiedergeben werden, ist bei den Daten der DSHS eine Hochrechnung auf die Gesamtzahl der Patienten notwendig.

Tabelle 1: Übersicht über teilnehmende Einrichtungen und Anzahl von Personen mit pathologischem Spielen in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

Jahr	Anzahl Einrichtungen		Ausschöpfungsquote ¹		Anzahl Fälle	
	HD	ZD	HD	ZD	HD	ZD
2009	58	58	37,2%	37,2%	778	77
2010	64	64	36,4%	36,4%	894	79
2011	70	59	36,6%	30,9%	997	88
2012	76	72	38,4%	36,4%	1096	115
2013	79	76	39,9%	38,4%	1174	103
2014	80	75	40,4%	37,9%	1298	112
2015	93	83	46,3%	41,3%	1461	124

Zahlen basieren auf dem Tabellenstand der Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakte ¹ Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010 für 2009, August 2011 für 2010, September 2012 für 2011, Dezember 2012 für 2012, November 2013 für 2013, November 2014 für 2014 und November 2015 für 2015. HD: Hauptdiagnose, d.h. Therapie leitende Diagnose. ZD: Zusatzdiagnose.



Tabelle 2: Übersicht über teilnehmende Einrichtungen und Anzahl von Personen mit pathologischem Spielen in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

Jahr	Anzahl Einrichtungen		Ausschöpfungsquote ¹		Anzahl Fälle	
	HD	ZD	HD	ZD	HD	ZD
2009	19	17	35,2%	31,5%	17	34
2010	20	20	37,7%	37,7%	69	76
2011	17	17	31,5%	31,5%	51	29
2012	22	*	41,5%	*	103	*
2013	21	21	39,6%	39,6%	22	64
2014	20	18	38,5%	34,6%	80	88
2015	21	18	42,9%	36,7%	57	85

Zahlen basieren auf dem Tabellenstand der Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakte ¹ Vergleich mit DBDD-Einrichtungsregister, Juli 2010 für 2009, August 2011 für 2010, September 2012 für 2011, Dezember 2012 für 2012, November 2013 für 2013, November 2014 für 2014 und November 2015 für 2015.. HD: Hauptdiagnose, d.h. Therapie leitende Diagnose. ZD: Zusatzdiagnose. *keine Daten für ZD für 2012 vorhanden.

3. Ergebnisse

3.1. Ambulante Beratung und Behandlung in Bayern

Hochgerechnet aus den Daten der DSHS wurden im Jahr 2015 in Bayern 3.458 Fälle mit pathologischem Spielen (3.158 Hauptdiagnosen, 300 Zusatzdiagnosen) in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen betreut (Abbildung 1). Diese Zahl variiert seit 2011 zwischen ca. 3000 und 3500 und ist im Jahr 2015 sehr ähnlich hoch wie im Vorjahr (- 1,5%). Im Vergleich zum Jahr 2009 sind 52% mehr Fälle von Personen mit pathologischem Spielen betreut bzw. behandelt worden.

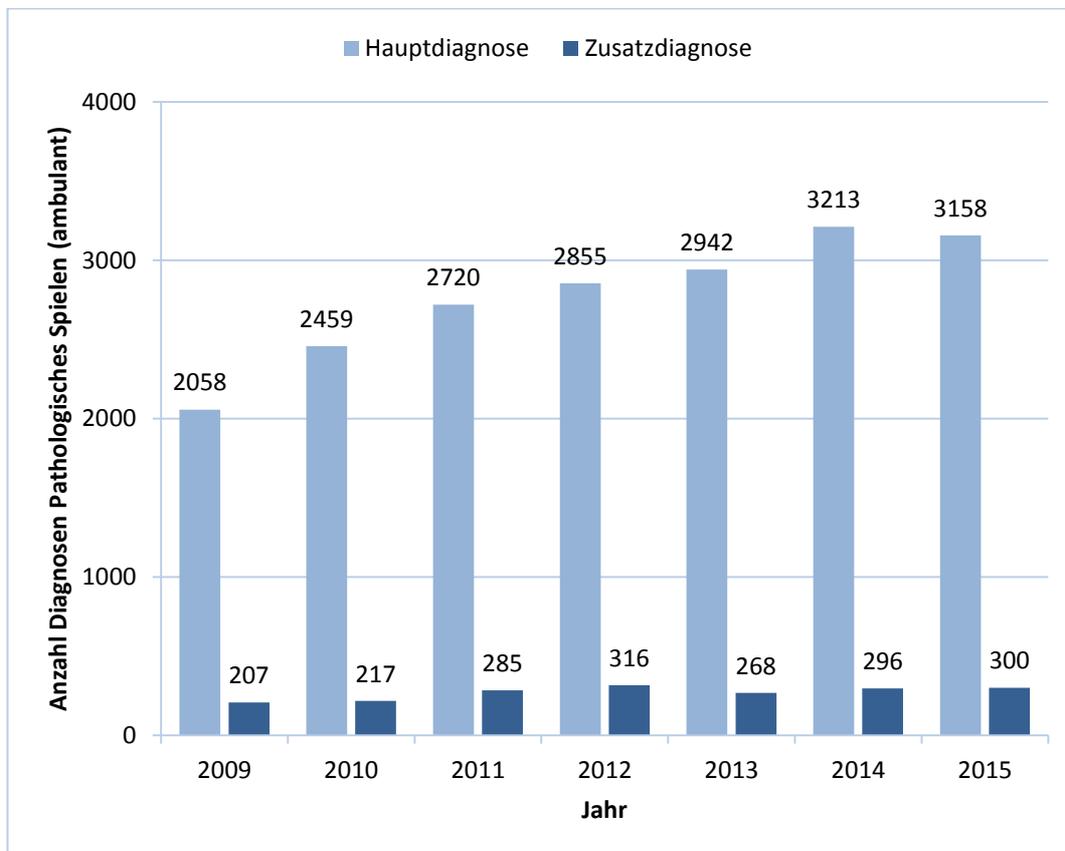
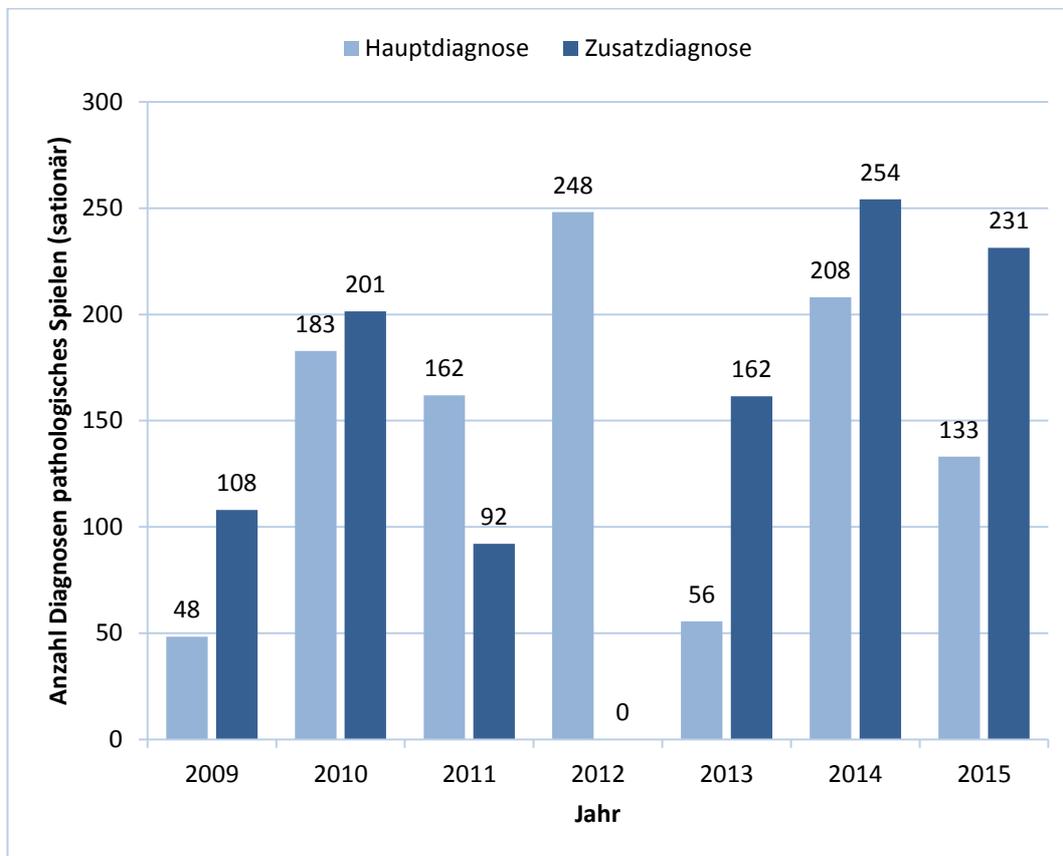


Abbildung 1: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Zusatzdiagnosen pathologisches Spielen in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

3.2. Stationäre Behandlung in Suchthilfe- und psychosomatischen Einrichtungen in Bayern

Hochrechnungen aus den Daten der DSHS für Bayern ergeben für das Jahr 2015 insgesamt eine Anzahl von 364 behandelte Fällen von Personen mit pathologischem Spielen, die stationär behandelt wurden (133 Hauptdiagnosen, 231 Zusatzdiagnosen Abbildung 2). Die Anzahl der behandelten Personen variiert stark, sodass sich kein einheitlicher Trend in den letzten Jahren erkennen lässt.



Für ZD für 2012 sind keine Daten vorhanden

Abbildung 2: Behandlungszahlen der Deutschen Suchthilfestatistik für Haupt- und Zusatzdiagnosen pathologisches Spielen in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern.

Die DRV finanzierte im Jahr 2014 insgesamt 1.737 stationäre Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe für erwachsene Patienten mit der Hauptdiagnose pathologisches Spielen (Zusatzdiagnosen unbekannt). Davon waren mit 161 Fällen knapp 9,2% der Leistungsempfänger aus Bayern. Bundesweit sind im Vergleich zum Jahr 2009 90% und im Vergleich zum Jahr 2013 5% mehr stationäre Rehabilitationsmaßnahmen für Patienten mit der Hauptdiagnose pathologisches Spielen von der DRV finanziert worden. In Bayern lässt sich in letzten drei Jahren ein leichter Rückgang der Anzahl der behandelten Personen vermerken. Insgesamt ist jedoch, trotz



Schwankungen, die Zahl der durch die DRV finanzierten Behandlungen von pathologischen Glücksspielern in Bayern in den acht erfassten Jahren deutlich gestiegen (Abbildung 3).

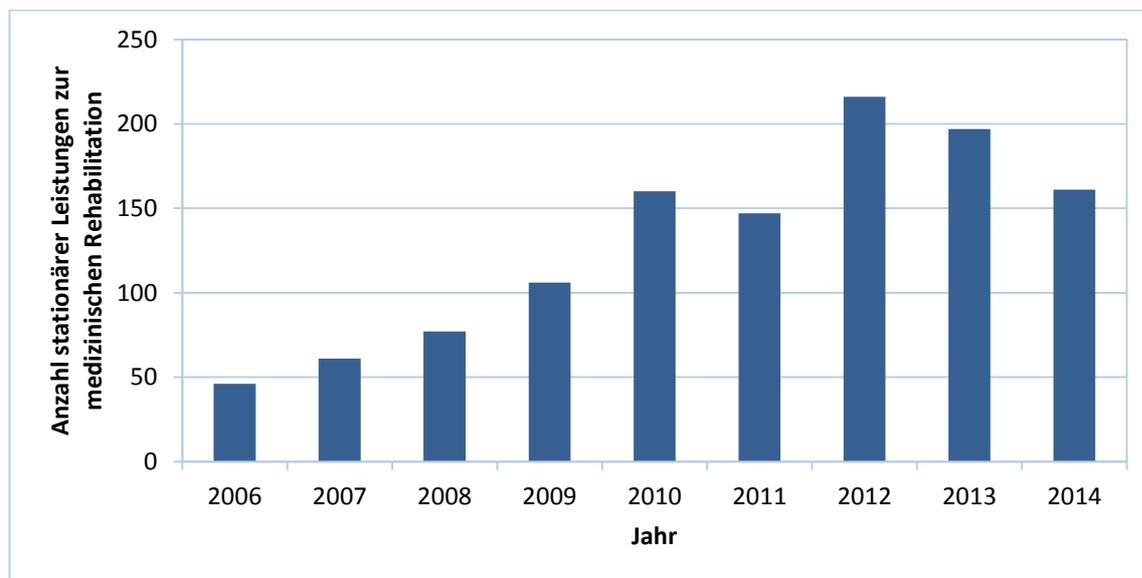


Abbildung 3: Behandlungszahlen der Deutschen Rentenversicherung für Personen mit einer Hauptdiagnose pathologisches Spielen in stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern (2006-2014).

3.3. Frauen mit der Diagnose pathologisches Spielen im Versorgungssystem

Insgesamt ist pathologisches Spielen unter Männer häufiger als bei Frauen (vgl. BZgA, 2016). Dies führt möglicherweise zu einer vermehrten Stigmatisierung von Frauen mit pathologischem Spielen. Eine Studie (Braun et al., 2014) zeigte, dass Frauen eine relative geringe Chancen haben, sich in Behandlung zu befinden. Gleichzeitig steigt dadurch die Notwendigkeit, z.B. durch gezielte Therapiemaßnahmen, Frauen den Zugang zum Versorgungssystem zu erleichtern.

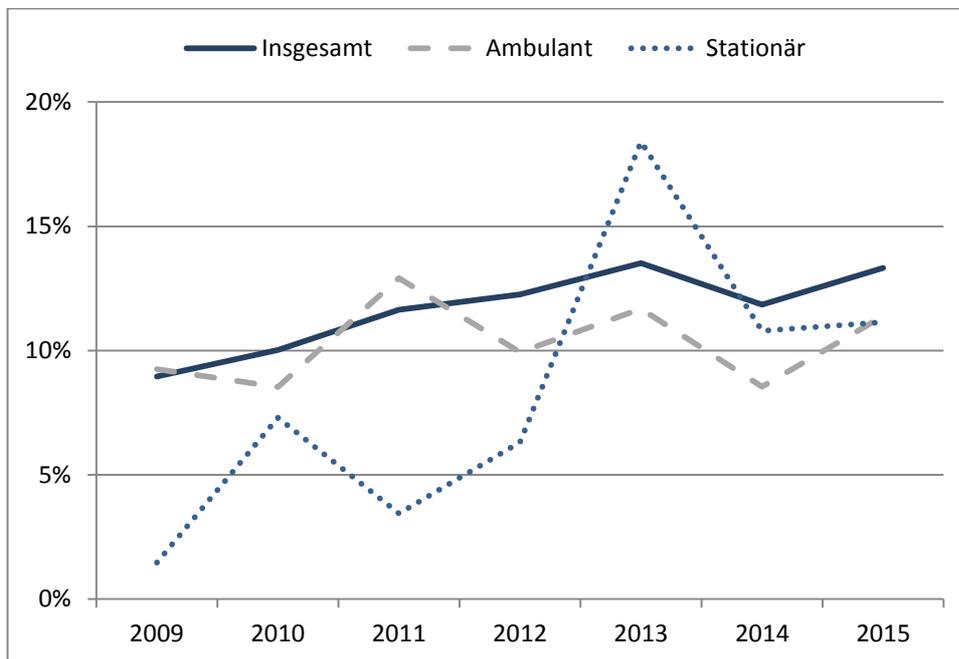


Abbildung 4: Anteil von Frauen mit einer Haupt- oder Zusatzdiagnose pathologisches Spielen in ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen in Bayern (Deutsche Suchthilfestatistik).

In Bayern stellen Frauen eine Minderheit bei den behandelten Personen mit pathologischem Spielen dar. Der Anteil an Frauen unter allen Behandelten schwankte in den Jahren 2009 und 2015 insgesamt zwischen ca. 9% bis 18% (stationär) (Abbildung 4). In den Daten der DRV ist ein ähnlicher Anstieg (von 7% in 2006 auf 12% in 2014) zu beobachten.

4. Zusammenfassung und Bewertung

Die jährlich erfassten Zahlen der DSHS erlauben eine Hochrechnung der Anzahl an Personen, die wegen pathologischem Spielen in Bayern ambulant und stationär beraten bzw. behandelt wurden. Basierend auf den Daten der DSHS wurden in Bayern im Jahr 2015 hochgerechnet insgesamt 3.458 Personen mit pathologischem Spielen (Haupt- und Zusatzdiagnose) ambulant und 264 stationär (Haupt- und Zusatzdiagnose) behandelt. Die Anzahl der stationär behandelten Fälle von Personen mit patho-



logischem Spielen variiert im Beobachtungszeitraum stark und ist im Jahr 2015 deutlich höher als im Jahr 2009. Auch die Daten der DRV zur Anzahl von Rehabilitationsbehandlungen von Personen mit pathologischem Spielen in Bayern lassen einen deutlichen Anstieg erkennen. Die Zahl der Fälle ging aber nach dem Jahr 2012 leicht zurück.

Einschränkend ist zu beachten, dass die Hochrechnungen auf der Basis der Daten der DSHS nur unter der Annahme berechtigt sind, dass die Zahl und Verteilung von Personen mit pathologischem Spielen in denjenigen Einrichtungen, die sich an der DSHS beteiligen, ebenso hoch ist, wie in den Einrichtungen, deren Daten nicht in die DSHS eingehen. Hinzu kommt, dass starke Schwankungen des Spieleranteils zwischen den Einrichtungen auftreten. Über die Entwicklung der Anzahl psychosomatischer Behandlung von pathologischen Spielen im stationären Bereich können keine aussagengetroffen werden, da hierzu Daten fehlen.

Auch wenn die Zahlen in den letzten drei bis fünf Jahren stabil waren, lässt die vorherige Zunahme der ambulanten Behandlungszahlen auf eine Zunahme der Nachfrage nach Versorgungsangeboten in Bayern schließen. Der Anteil von Frauen, die sich wegen pathologischem Spielen in die Behandlung begeben ist sehr gering, bei augenscheinlich leicht steigender Tendenz in den letzten Jahren. Insgesamt spricht die mittlerweile eher stabile Inanspruchnahme von Behandlungsangeboten dafür, dass pathologisches Spielen stärker als in den Jahren vor 2010 als behandlungsbedürftige psychische Störung wahrgenommen wird und ein entsprechendes Versorgungsangebot geschaffen wurde.





5. Literatur

Deutsche Rentenversicherung Bund (2007). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2006*. Band 164. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2008). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2007*. Band 169. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2009). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2008*. Band 174. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2010). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2009*. Band 179. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2011). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, sonstige Leistungen zur Teilhabe und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der gesetzlichen Rentenversicherung im Jahre 2010*. Band 184. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2012). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Rehabilitation 2011*. Band 189. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2013). *Statistik der Deutschen Rentenversicherung Rehabilitation. Rehabilitation 2012*. Band 194. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Deutsche Suchthilfestatistik (2009). Tabellenbände zur Suchthilfestatistik. Verfügbar unter:

<http://www.suchthilfestatistik.de/download.html>